Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, dass viel Volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese zu essen haben? Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste wohl, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Silbergroschen Brot ist nicht genug für sie, dass jeder auch nur ein wenig bekomme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Aber was ist das für so viele? Jesus aber sprach: Lasst die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich etwa fünftausend Männer.

Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. Als sie aber satt waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt. Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroten, die denen übrig blieben, die gespeist worden waren.

Johannesevangelium 6, 5-13
(Lutherbibel 2017)

Fünftausend Menschen sind hungrig. Doch was ist schon da? Fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Viel zu wenig, um alle satt zu machen! Aber Jesus nimmt das Wenige, dankt Gott und lässt es austeilen. Am Ende werden alle satt, und zwölf Körbe bleiben übrig.

Diese Geschichte zeigt uns: Bei Gott zählt nicht nur, wie viel wir haben, sondern vielmehr, was wir ihm anvertrauen.

Stell dir einen Sonnenblumenkern vor. Er ist klein und unscheinbar. Doch wenn er in die Erde gelegt wird, kann daraus eine große Sonnenblume wachsen. Und in ihrem Blütenkopf entstehen hunderte, manchmal sogar über tausend neue Kerne. Aus einem einzigen kleinen Kern wird eine Fülle, die man ihm niemals angesehen hätte.

So kann Gott auch das, was wir mitbringen, wachsen lassen. Vielleicht können wir gut zuhören, jemandem Mut machen, ein Gebet sprechen oder einem Menschen helfen. Uns erscheint das manchmal wenig. Doch Gott kann daraus etwas Großes entstehen lassen. Ein freundliches Wort kann Hoffnung schenken. Eine kleine Hilfe kann einen Menschen aufrichten. Ein Gebet kann Kraft geben.

Wir müssen weder alles können noch viel besitzen. Entscheidend ist, dass wir Gott das geben, was wir haben und können. Denn in Gottes Händen kann aus unserem Wenigen ein großer Segen werden.